

Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesamtgebiet der Botanik des In- und Auslandes.

Herausgegeben

unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

von

Dr. Oscar Uhlworm und Dr. F. G. Kohl

in Cassel.

in Marburg.

Zugleich Organ

des

Botanischen Vereins in München, der Botaniska Sällskapet i Stockholm, der Gesellschaft für Botanik zu Hamburg, der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau, der Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, des Botanischen Vereins in Lund und der Societas pro Fauna et Flora Fennica in Helsingfors.

Nr. 44.

Abonnement für das halbe Jahr (2 Bände) mit 14
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

1897.

Die Herren Mitarbeiter werden dringend ersucht, die Manuscripte immer nur auf *einer* Seite zu beschreiben und für *jedes* Referat besondere Blätter benutzen zu wollen.

Die Redaction.

Wissenschaftliche Original-Mittheilungen.*)

Floristische Notizen.

Von

Ernst H. L. Krause.

I. Gefäß-Kryptogamen.

1. Sporadisches Auftreten von Farnen in Mecklenburg.
Botrychium simplex.¹⁾ Nicht nur die deutschen Floren, sondern sogar Nyman's Conspectus Florae europaeae (Suppl. I. p. 869) giebt Mecklenburg als Wohngebiet an. In der That ist in diesem Lande nur ein einziges Individuum dieser Art, und zwar im Jahre 1847 von J. Röper in den Barnstorfer Tannen bei Rostock, gefunden. Das Exemplar liegt im Rostocker

*) Für den Inhalt der Originalartikel sind die Herren Verfasser allein verantwortlich.

¹⁾ Die Nomenclatur entspricht, wenn nicht anders bemerkt, Nyman's Conspectus Fl. europaeae.

Universitäts-Herbar, es entspricht durchaus der Beschreibung des *B. simplex* in Ascherson's Fl. d. Prov. Brandenburg, und zwar gehört es zu b.) *incisum*.

Oftmals ist später der Fundort von Röper und seinen Schülern nachgesehen, ich selbst kenne ihn seit 1876 und habe ihn bis 1890 fast alljährlich besucht. Aber niemals ist es geglückt, ein zweites Exemplar des seltenen Farnkrauts zu finden, während *B. lunaria* alljährlich, und *B. matricariaefolium* (*B. rutaceum* Meckl.-Fl.) zuweilen vorhanden war. In den letzten Jahren ist der Standort bei Anlage einer Schonung umgebrochen.

Demnach kann die in Rede stehende Art nicht als Bürger, sondern höchstens als Gast in der mecklenburgischen Flora gelten — non habitat, sed hospitat tantum in Megapoli.

Aehnlich verhält es sich mit *Aspidium aculeatum* (*A. lobatum* Nyma). Von dieser Art fand Röper in demselben Walde im Jahre 1841 zwei Individuen. Alt konnte der Standort nicht sein, denn die Barnstorfer Tannen sind erst in unserem Jahrhundert auf vormals kahler Heide aufgeforstet. Anfangs der siebenziger Jahre, als ich anfang zu botanisiren, war der Platz zu Försterdienstland umgebrochen. Ein Exemplar des *Aspidium aculeatum* hatte der auch als Botaniker bekannte Handlungsgärtner Brinkmann in seinen Garten gesetzt, von seinem Nachfolger erstand dasselbe der Sohn des Bürgermeisters Simonis, in dessen Garten, Georgsstrasse 11 zu Rostock, es noch 1878 stand. Die Wedel (No. 462 meiner Sammlung) wurden nicht mehr als 18 cm lang. Ausser diesem Standorte ist in Ernst Boll's Flora v. Mecklenburg (1860) noch angegeben, dass Dr. Weidner 2 Exemplare bei Sülze gefunden habe. Die weitere Angabe daselbst „Güstrow in den Rövertannen?“ ist in Boll's Handexemplar, welches ich besitze, durchstrichen. Den Sülzer Standort kann Boll nur aus dem von ihm a. a. O. p. 176 erwähnten Weidner'schen Verzeichniss entnommen haben. Ein Belegexemplar fehlt. — [NB. Boll's Herbar ging durch Erbschaft an G. Griewank über, aus dessen Nachlass ist es an das Naturhistorische Museum in Lübeck verkauft. Griewank hatte mir seiner Zeit einen Katalog zur Einsicht geschickt. —] Weidner war ein guter Pflanzenkenner, so dass man seine Angabe nicht ohne weiteres ignoriren darf.

Wie sind diese vereinzeltten Funde zu erklären? Bei *Aspidium aculeatum* ist „Ansalbung“ (d. d. Anpflanzung durch einen Botaniker) denkbar, denn „angesalbt“ wurde früher viel, besonders gerade bei Rostock. Das *Botrychium simplex* ist aber schwerlich eingepflanzt gewesen, denn diese Art kannte damals ausser Röper kaum jemand in Mecklenburg, und es ist nicht ganz leicht, sie umzupflanzen. Kryptogamensporen können durch den Wind sehr weit getragen werden, sie sind ja nicht schwerer als Kiefernpollen, welcher thatsächlich über 100 Meilen nördlich von der Baumgrenze noch gefunden wird.

Für *Botrychium simplex* ist es sehr wahrscheinlich, für *Aspidium aculeatum* ist es möglich, dass sie ihr Auftreten in

Mecklenburg der Verbreitung ihrer Sporen durch den Wind verdanken.

2. Gefässkryptogamen als Ruderalpflanzen und Unkräuter.

*Asplenium*¹⁾ *ruta muraria* tritt meist als Ruderalpflanze auf und hat auch seinen Namen von diesem Vorkommen erhalten. Die Floren von Bremen und Oldenburg (Buchenau 1885), Lüneburg (Nöldcke 1890), Schleswig-Holstein (Prahl 1890), Mecklenburg (Krause 1893) und Brandenburg (Ascherson 1864) kennen dies Farnkraut nur an vom Menschen geschaffenen Standorten. Meine Exemplare aus dem Braunschweigischen und Göttingischen sind auch von Bauwerken, die tiroler meist von Strassen, die elsässer und badener meist von Ruinen. Auch in der schlesischen Flora (Fiek 1881) kommt die Pflanze oft an Mauern vor, bei Breslau nur an solchen. Dasselbe gilt von Dänemark, jedoch anscheinend mit Ausnahme von Bornholm (Lange, Haandbog 1886). In Livland (Lehmann, Fl. von Poln. Livland 1895) wächst die Art auch an Kalkfelsen. In dem ganzen Gebiete von den schlesischen und mitteldeutschen Gebirgen bis Bornholm und Livland wächst demnach *Asplenium ruta muraria* nur als Ruderalpflanze. Und schon im Gebiete der Alpen²⁾ und Vogesen zeigt die Art eine Vorliebe für ruderale Standorte. Nach der geschichtlichen Eintheilung G. F. W. Meyer's (Fl. hanov. exc. 1849. p. XV) gehört die Art in Norddeutschland zu den „wildwachsenden, ausländischen, eingebürgerten Pflanzen“. Dass J. Röper, zur Flora Mecklenburgs 1843, die Art zu den „unbezweifelten Eingebornen“ gezählt hat, ist nur dadurch zu erklären, dass ihm die Standortsverhältnisse seines Gebietes nicht genau bekannt waren, er schreibt nemlich „Felsen, namentlich Kalkfelsen, und wahrscheinlich des Mörtels wegen, nicht allein Feldstein- sondern auch Backstein-Mauern“.

Auch *Asplenium trichomanes* hat Neigung, Ruderalpflanze zu werden. Bei Rostock kommt es nur an der Feldsteinmauer des Kirchhofes zu Bentwisch vor. Ferner habe ich es aus dem Göttingischen vom Eisenbahneinschnitt bei Dransfeld, wo es mit *Asplenium ruta muraria* und *Cystopteris fragilis* (legit H. Brauns 1883) zusammen wächst. Indessen kommt *A. trichomanes* doch auch als Waldpflanze in der Ebene vor, z. B. zwischen Buchenwurzeln am Georgsberge zu Ratzeburg (No. 242³⁾ legit Reinke 1864) und am Waldabhänge südlich von Falkenberg bei Eberswalde (No. 246). In der Bremer Flora (Buchenau 1885) ist es nur Ruderalpflanze. *Cystopteris fragilis* ist gleichfalls in manchen norddeutschen Lokalfloren, z. B. bei Kiel und Rostock, ausschliesslich Mauerpflanze. Aus Mecklenburg liegt mir überhaupt nur eine bestimmte Nachricht über ihr Vorkommen an

¹⁾ Wie *χρυσόσπλιγγον* lateinisch zu *Chrysosplenium* wird, so ist aus *Asπλιγγον* richtig *Asplenium* gebildet.

²⁾ Vgl. auch Christ, Das Pflanzenleben der Schweiz. Zürich 1882. p. 89.

³⁾ Die Nummern bezeichnen die Exemplare meiner Sammlung.

„natürlichem“ Standorte vor, nämlich an Erlenstämmen im Schlemminer Holz (Lübsdorf). Und schon in den Vogesen findet man dies Farnkraut am häufigsten an Wegmauern. Andererseits wächst es aber bei Thorn, Swinemünde und Berlin, sowie auch stellenweise in Schleswig-Holstein in Wäldern.

Dagegen ist *Polypodium vulgare* in dem grössten Theile von Norddeutschland eine häufige Waldpflanze. Aber auch diese Art hat eine „Vorliebe“ für von Menschen vorbereitete Standorte. Wenn Buchenau a. a. O. p. 305 sagt: „An trockenen Gräben und Abhängen, in Hecken und auf alten Bäumen, häufig“, so klingt das, als ob es sich um ein ausländisches Wegekraut handeln könnte. Bei Nöldeke a. a. O. p. 405 heisst es: „In Waldungen, in Gräben, an den Wurzeln alter Bäume, häufig“. Von den Rostocker Exemplaren meiner Sammlung stammen drei aus Wäldern (No. 123, 126, 131), zwei von den Seedünen (No. 124, 125), drei von Dorfmauern (No. 127, 128, 130) und eins von Kopfweiden in einem Dorfe (No. 122). Von exotischen Farnen habe ich *Anemia hirsuta* (No. 549 rec. Brehmer) von der Mauer der katholischen Kirche zu Portsmouth auf Dominica (West-Indien).

Von meinen fünf Exemplaren der *Selaginella helvetica* ist je eins am Eisenbahndamm bei Bozen (No. 573 leg. v. Fischer Benzon 1892) und an Mauern bei Engelberg (No. 576 leg. Paeske 1880) gesammelt.

Lycopodium inundatum habe ich aus einer „Sandkuhle“ (No. 612, leg. K. E. H. Krause bei Rostock 1884) und aus einem „Lehmgraben“ (No. 613, leg. Brockmüller bei Schwerin). Ein Exemplar ist an einem Seeufer (No. 606, leg. Prahl bei Segeberg 1883) gesammelt, bei den übrigen ist nichts Genaues notirt, jedoch erinnere ich mich, die Pflanze in der Rostocker Heide (No. 610) in einer Sandgrube und bei Westerstede in Oldenburg (No. 602) auf abgeplagtem Boden gefunden zu haben.

Wie oft *Equiseten* im Culturlande vorkommen, ist bekannt genug.

3. Teratologisches und Systematisches.

Gabelspaltige Wedel habe ich von *Polypodium vulgare* (No. 128, leg. K. E. H. Krause bei Rostock), *Blechnum spicant* (No. 150, aus der Nieder-Lausitz*), *Scolopendrium vulgare* (No. 169, leg. A. Simonis am Tegernsee), *Athyrium Filix femina* (No. 200, cultivirtes Exemplar aus der Rostocker Flora und No. 206, leg. Ludw. Krause bei Rostock), *Aspidium spinulosum* (incl. *dilatatum*) (No. 415, cultivirtes Exemplar aus der Rostocker Flora; No. 445, leg. F. Kobbe bei Rostock; No. 427 von Rostock; No. 428, leg. H. Krause bei Rostock), *A. cristatum* (No. 443 von Danzig; No. 434, leg. C. Baenitz bei Königsberg i. Ostpr.), *A. Filix mas* (No. 403 von Rostock; No. 408, cultivirtes Exemplar aus der

*) Nur die Zeichnung, das Exemplar habe ich weggegeben, wahrscheinlich an P. Magnus.

Rostocker Flora; No. 410, leg. K. E. H. Krause bei Kröpelin in Meckl.; No. 402 von Spandau; gabelspaltige Blüten von *Equisetum arvense* (No. 782 von Schlettstadt), *E. fluviatile* (*E. Heleocharis* Meckl. Fl., No. 705 von Rostock). Unter meinen 11 fertilen Exemplaren von *Lycopodium clavatum* sind nur fünf, deren Blüten ausschliesslich zu zweien stehen (No. 595, leg. Brauns bei Celle; No. 633, leg. Bornträger im Taunus; No. 627 und 629 von Rostock; No. 636, leg. Reinke bei Strelitz), einblütige Zweige sind an 3 Exemplaren (No. 632 und 628 von Rostock, No. 635 von Malchow), dreiblütige an sechs (No. 637 aus Norwegen, No. 628 u. 632 von Rostock, No. 635 von Malchow, No. 634 aus der Sächsischen Schweiz, No. 604 von Thorn), vierblütige an zwei (No. 628 von Rostock, No. 604 von Thorn).

Equisetum arvense-limosum Blanck, Uebers. d. Phanerogamenfl. von Schwerin, 1884 Anhang p. 86, ist *E. palustre*. Blanck hat die Angabe von J. H. Wiese (Archiv d. Vereins d. Fr. d. Naturg. Heft 37, p. 161) übernommen. Von letzterem Gewährsmann besitze ich „*Equisetum arvense* × *limosum*“ von Schwerin (No. 692 u. 693 meiner Sammlung) und „*E. ramosissimum*?“ von Wendisch-Wehningen (Nr. 694), alle drei sind *E. palustre*. — *E. arvense* × *limosum* Ruben (No. 707), gleichfalls von Schwerin und möglicherweise auch irgendwo veröffentlicht, ist *E. fluviatile*.

4. Floristische Kleinigkeiten.

Pteris aquilina bildet stellenweise „Pflanzenvereine“. In meiner Sammlung sind solche belegt aus Südengland und Madeira. — No. 533 von Ashburton in Devonshire: „Tonangebend auf vielen mit *Ulex* bestandenen Flächen, auch in den Wäldern sehr häufig“; No. 529 vom Poizo auf Madeira: „In Masse auf d. Feiteiras, der sie den Namen gab“. Ersterer Standort liegt in der Heide-region des Dartmoor, letzterer in der *Erica arborea*-Region. Viel häufiger bedeckt *Pteris aquilina* in geschlossenem Bestande den Boden von Wäldern, z. B. in manchen Kieferwäldern der deutschen Ostseeküste und bei Hagenau im Elsass.

Botrychium lunaria wächst in Holstein ausser an den in Prahl's krit. Flora angegebenen Standorten noch auf dem Heidevorland an der Küste der Probstei (No. 67 vom Jahre 1888).

Die Verbreitung von *Pilularia globulifera* gehört zu den Anzeichen einer alten Verwandtschaft zwischen der nordwestdeutschen und der lausitzer Flora. —

Aspidium aculeatum gehört zu den Arten, welche hauptsächlich borealmontan verbreitet sind, in Südengland aber häufig vorkommen, wie *Ilex aquifolium*, *Primula vulgaris* (*P. acaulis* Meckl. Flora).

4. October 1897.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Ernst Hans Ludwig

Artikel/Article: [Floristische Notizen. 161-163](#)